



# Anbetung eines Rotschopfs

Innerhalb seines Winterprogramms hat Origen am Mittwoch «Balthasars Butler» uraufgeführt – ein Stück, das mit Augenzwinkern die Legende der drei Weisen aus dem Morgenland erzählt. Das BT hat die zweite Vorstellung besucht.



Feldherr, König, Diener: Clemens Kölbl, Martin Mairinger und Manuel Schunter (von links) in der Aufführung von «Balthasars Butler» in Riom.

Foto Benjamin Hofer

## VON MAYA HÖNEISEN

Im Julierturm ging es diesen Herbst um König Herodes, einen skrupellosen Schreckensherrscher, der seine eigenen Verwandten und Kinder umbrachte. Wie schon in früheren Produktionen stellte Giovanni Netzer, der Intendant des Kulturfestivals Origen, damit einen zeitgenössischen Bezug her. Dies wiederholte sich in den diesjährigen Weihnachtskonzerten, in denen an Kinder auf der Flucht erinnert wurde. Im aktuellen Stück «Balthasars Butler» wird eine Migrantenge-

schichte um die Heiligen Drei Könige leichtfüssig erzählt. Eine Burleske sei es, liess Netzer in der Einführung wissen. Eine mit einem eher unheiligen Augenzwinkern. Denn: «Man darf sich doch durchaus überlegen, welche Geschichte man erzählen möchte.» Schliesslich gebe es weder Reise- noch Tagebücher, welche die tatsächliche Reise festgehalten hätten. Interessiert hätten ihn und sein Ensemble bei der Entwicklung also die drei Weisen aus heutiger Sicht.

## Aus Caspar wird Caspa

König Balthasar (Martin Mairinger) trauert um seinen im Teich beim Birkenhain ertrunkenen Sohn, unfähig mit seiner Trauer umzugehen. Eines Nachts sieht er, dass am Himmel ein Stern nach dem andern erlischt. Nur einer behält sein Leuchten. Der König beschliesst, und dies aus der heutigen Perspektive doch recht naiv, in Begleitung seines Butlers (Manuel Schunter) in die Ferne aufzubrechen, um dem Stern zu folgen. Sieben Wochen später kommen sie im Reich der schönen Caspa (Sybille Diethelm) an. Ganz zeitgemäss hat Netzer die Rolle von



Caspar mit einer Frau besetzt. Die Ärmste kann mit ihrer verblühenden Schönheit nicht umgehen. Selbst den Staatsfeiertag liess sie streichen, um nicht an ihr fortschreitendes Alter erinnert zu werden. Caspa schliesst sich Balthasar und seinem Butler an.

### Umtrunk mit Hirten

Die drei reisen weiter ins Reich des grossen Feldherrn Melchior (Clemens Kölbl). Seit es nichts mehr zu erobern gibt, ist dieser der Trunksucht verfallen. Das Trio setzt ihn auf Entzug und nimmt ihn mit durch die Wüste bis zu König Herodes, der sich seinerseits über die Einfalt der drei seltsamen Heiligen wundert, einem Stern folgen zu wollen. Schliesslich bleibt der Stern über einem Stall an einer Palme hängen. Darin finden die an ihrer eigenen Existenz gescheiterten Sternensucher ein Mädchen, das soeben ein Kind geboren hat, einen schreienden Rotschopf. Neben der jungen Mutter ein alter Mann, rundum Hirten, die zur Freude von Melchior auf die Geburt anstossen. Das kann kaum das Königskind sein, denken sich die drei Heiligen schliesslich und machen sich enttäuscht und ziemlich ratlos auf den Heimweg. Was sie nicht wissen: Die eigentliche Herausforderung folgt erst noch. Denn als die drei unterwegs erfahren, dass Herodes alle Neugeborenen umbringen will, beschliesst Melchior mitfühlend, das Kind zu retten und aus seiner trostlosen Umgebung zu holen.

### Wunderbar schräge Geschichte

Das Stück verleitet durchaus zu Heiterkeit. Zum einen, weil die Geschichte an sich schon wunderbar schräg daher-

kommt, zum anderen, weil Netzer es verstanden hat, den drei Königen und dem Butler, passend zu den Spielern, starke Charaktere zu geben. Da führt ein Butler in knallgrünen Stumpfhosen lapidar durch die Handlung; eine narzisstische Königin versprüht einen mehr als eisigen Charme; Melchior verpasst keine Gelegenheit, unterwegs nach einer Beiz Ausschau zu halten; und Balthasar versinkt laufend in seiner Depression. Alle vier glänzen erst einmal durch ihren schauspielerschen Auftritt. Die Sänger zudem mit ihrer Darbietung der von Pianistin Alena Sojer begleitenden Lieder. Jedem von ihnen wurde ein Komponist zugeordnet: Seinen Schmerz drückt Balthasar mit Franz Schubert aus; Caspa im eisblauen Kleid ihre Exaltiertheit mit Francis Poulenc; und Melchior seine Unzufriedenheit mit Ralph Vaughan Williams. Die Kostüme stammen von Martin Leuthold, Deniz Ayfer und Lucia Netzer-Peduzzi. In schimmerndes Kerzenlicht und dichte Farbwellen gesetzt hat die Aufführung Jorge Bompadre. - Die Geschichte um die Heiligen Drei Könige ist historisch nicht belegt. In der Bibel wird nur erwähnt, dass sie dem Kind in der Krippe Gaben wie Gold, Weihrauch und Myrrhe überbrachten. Ein englischer Benediktinermönch ordnete sie im 6. Jahrhundert drei verschiedenen Generationen sowie den drei damals bekannten Kontinenten Europa, Asien und Afrika zu. Womit Netzer in seinem Libretto zu «Balthasars Butler» den Bogen, wie eingangs erwähnt, zur Migration weiterspannt. Diesmal mit feiner Ironie, poetisch und mit Tiefgang.

Nächste Aufführungen: 2./3. Januar, 18 Uhr, Clavadeira, Riom. Infos unter [www.origen.ch](http://www.origen.ch)